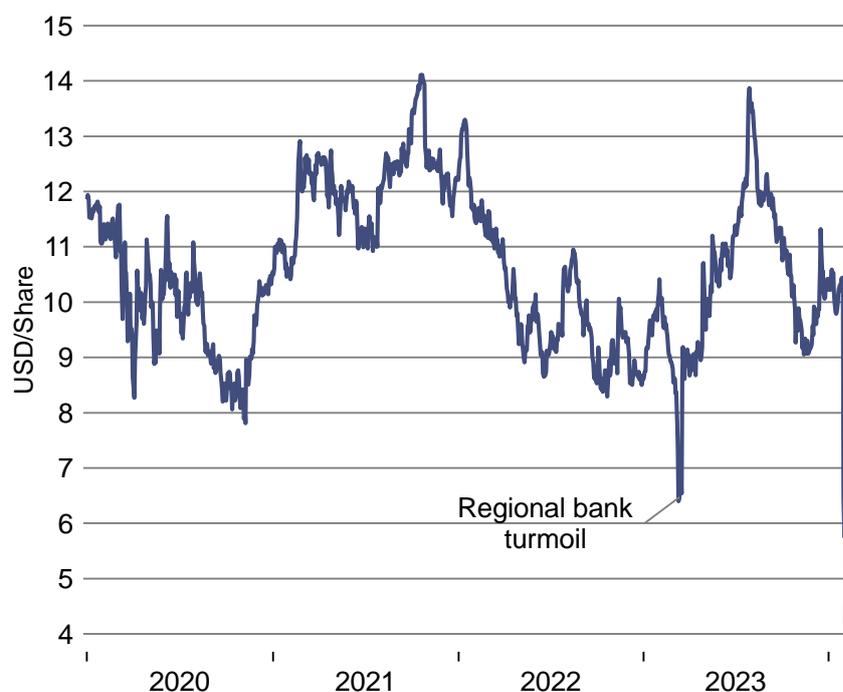


Wochenbarometer

CHART DER WOCHE

Haben wir schon wieder 2023?

United States, New York Community Bancorp, Stock price



Source: Macrobond, HCOB Economics

Auf den ersten Blick könnte man das Gefühl haben, dass wir 2023 erneut erleben – zumindest teilweise. Die New York Community Bancorp – eine US-Regionalbank – hat vor einigen Tagen ihre Zahlen für das vierte Quartal 2023 veröffentlicht. Diese sind mit einem Verlust von 185 Millionen US-Dollar entsprechend negativ an der Börse aufgenommen worden. Zusätzlich wurde eine Dividendenkürzung von knapp 70 % angekündigt. Im Zuge der Regionalbankenkrise im Frühjahr 2023 hatte die New York Bancorp die Signature Bank, die kurz vor der Pleite stand, übernommen. Analysten argumentieren, dass die New York Bancorp diese Entscheidung quasi über Nacht gemacht hätte und kaum eine Möglichkeit gehabt haben dürfte, sich die Vermögenswerte

der Signature Bank genauer anzuschauen. In den Assets der New York Bancorp finden sich vor allem Bürogebäude im New Yorker Stadtgebiet. Deren Leerstandsquoten lagen Ende 2023 bei 17 %. Dies hat die Ratingagentur Moody's dazu veranlasst, die Bewertung der New York Bancorp auf „Junk“ herunterzustufen. Signifikante Abzüge der Einlagen der New York Bancorp sind bislang nicht zu erkennen.

Norman Liebke
Economist

Inhalt

Seite 1

Chart der Woche
Haben wir schon wieder 2023?

Seite 2

Wochenkommentar
Digitaler Euro: Gut für die Währungsunion

Seite 4

Rentenmärkte
Fed: Zinssenkung im März vom Tisch

Seite 6

Devisenmarkt
No Landing?

Seite 9

Aktuelle Zahlen,
Prognosen

Seite 11

Impressum

DER WOCHENKOMMENTAR

Digitaler Euro: Gut für die Währungsunion

Der Digitale Euro wird voraussichtlich erst 2027 Realität. Die Innovation hat mit vielen Vorurteilen zu kämpfen, doch es gibt gute Argumente, das Projekt voranzutreiben.

Das Zahlungssystem "Digitaler Euro"

Der Digitale Euro hat es nicht leicht. Auf die am häufigsten gestellte Frage, was der einzelne Bürger von diesem Projekt hat, kann niemand eine griffige Antwort geben. Das beweist keineswegs, dass wir den Digitalen Euro nicht brauchen. Es liegt vielmehr in der Natur des Geldes und seiner Abstraktheit, dass die Argumente nicht so recht greifen wollen. Der Digitale Euro ist nicht einfach digitales Bargeld. Er ist in erster Linie ein Zahlungssystem und damit eine für die meisten Menschen scheinbar unsichtbare Infrastruktur, die einfach funktioniert. Bis sie nicht mehr funktioniert, wie in der Finanzmarktkrise 2008/2009, als viele Banken zusammenbrachen.

Ist der Digitale Euro eine Antwort auf diese Erfahrung? Zum Teil ist er das, wie unter anderem der jüngste Fortschrittsbericht der EZB zum Digitalen Euro vom Oktober 2023 zeigt. Denn das geplante Zahlungssystem „Digitaler Euro“ wird dann parallel zur bestehenden Infrastruktur existieren, unabhängig von der Solvenz der Banken. Das macht unsere Wirtschaft widerstandsfähiger.

Digitaler Euro ist kein digitales Bargeld

Für den Digitalen Euro ist von vornherein eine Obergrenze von vermutlich weniger als 3.000 Euro für Privatpersonen und 0 Euro für Unternehmen vorgesehen. Um dennoch Zahlungsverkehr zu ermöglichen, wird auf das Konzept des (umgekehrten) Wasserfalls zurückgegriffen. Dabei wird das Konto für den Digitalen Euro mit einem Girokonto verknüpft. Bei Zahlungen mit dem Digitalen Euro werden Beträge, die das Limit übersteigen, innerhalb einer gedanklichen Sekunde automatisch vom Girokonto auf das Digitale Euro-Konto transferiert (umgekehrter Wasserfall) und von dort auf das Konto des Empfängers überwiesen. Bei diesem wird der Betrag, der die Obergrenze seines Digitalen Euro Kontos überschreitet, auf sein angeschlossenes Girokonto überwiesen (Wasserfall).



Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
Tel.: +49 0160 90180792

Breite Akzeptanz wahrscheinlich

Entscheidend ist, dass mit diesem System ein einheitliches Zahlungssystem im gesamten Euroraum geschaffen wird. Man könnte auch sagen: Die Währungsunion wird durch dieses einheitliche Zahlungssystem weiter vervollständigt.

Eine breite Akzeptanz des Digitalen Euro ist wahrscheinlich, da alle Händler, die digitale Zahlungen akzeptieren, verpflichtet werden sollen, auch den Digitalen Euro zu akzeptieren. Zudem sollen die Gebühren, die Händler für die Nutzung des Digitalen Euro entrichten müssen, nach dem Willen der EU-Kommission deutlich unter den Gebühren privater Zahlungssysteme liegen. Zahlungen zwischen Privatpersonen sollen ohnehin kostenlos sein. In diesem Zusammenhang scheint das Projekt des Digitalen Euro auch eine Art Industriepolitik zu sein, mit der die Dominanz amerikanischer Zahlungsanbieter in einigen Ländern der Eurozone gebrochen werden soll.

Offline-Zahlungen geplant

Für die Verbraucher ergeben sich potenziell wichtige direkte Vorteile. Denn die heute meist recht hohen Gebühren, die Händler an private Zahlungsanbieter zahlen, gehen letztlich zu Lasten der privaten Verbraucher in Form höherer Preise. Vorteile für die Verbraucher ergeben sich auch aus der Möglichkeit, im gesamten Euroraum mit dem digitalen Euro zu bezahlen. Das heute sehr vielfältige Angebot an Zahlungsanbietern soll keinesfalls verboten werden. Aber es wird in Zukunft ein Zahlungsmittel geben, den Digitalen Euro, der überall akzeptiert wird. Das ist bequemer und dürfte daher von den privaten Haushalten positiv wahrgenommen werden.

Auch die Möglichkeit, den Digitalen Euro für Offline-Zahlungen zu nutzen, wird ganz im Sinne der Verbraucher sein. Dies ist im EZB-Fortschrittsbericht ebenfalls explizit

vorgesehen und soll weitestgehend anonymisierte Zahlungen ermöglichen.

Strategisches Projekt mit vielen Vorteilen für Verbraucher

Der Digitale Euro wird voraussichtlich erst 2027 in die Praxis umgesetzt, nachdem das System ausgiebig getestet und politisch diskutiert wurde. Mit dem Digitalen Euro wird eine weitere Stufe der Integration der Währungsunion gezündet, indem ein einheitliches Zahlungssystem für Verbraucher und Händler geschaffen wird. Für die Verbraucher ergeben sich Vorteile in Form niedrigerer Gebühren und der Gewissheit, dass die Zahlungsmethode des Digitalen Euro praktisch in jedem Geschäft und in jedem Land der Eurozone zu niedrigen Gebühren akzeptiert wird. Strategisch gesehen kann der Digitale Euro die Abhängigkeit von ausländischen Zahlungsdienstleistern verringern und das Nervensystem der Wirtschaft widerstandsfähiger machen.

Anmerkung: Dieser Artikel erschien in leicht gekürzter Fassung als Gastbeitrag im Handelsblatt vom 6. Februar 2024.

RENTENMÄRKTE

Fed: Zinssenkung im März vom Tisch

Die Renditen der zehnjährigen Staatsanleihen in den USA und Deutschland legten zu Beginn der Woche kräftig zu, um dann anschließend orientierungslos zu verharren. Die Renditen der T-Notes stiegen um 30 Basispunkte und stabilisierten sich bei 4,11 %. Die Bunds hingegen verzeichneten einen kleineren Renditeanstieg von knapp 20 Basispunkten und hielten sich bei 2,31 %. Dieser Anstieg wurde hauptsächlich durch den äußerst robusten Arbeitsmarktbericht und ein Interview von Powell verursacht, in dem er die Hoffnungen auf Zinssenkungen im März dämpfte. Die weiteren Daten in den USA zeigten gemischte Signale, wobei sich die Handelslücke im Jahr 2023 verringerte, die Verschuldung der privaten Haushalte im vierten Quartal 2023 jedoch auf ein Rekordniveau stieg und die Auftragseingänge in der Industrie im Dezember ein langsames Wachstum verzeichneten. In Europa bleibt das Bild weiterhin getrübt, mit sinkenden Einzelhandelsumsätzen im Dezember und schrumpfenden Produktionszahlen in Deutschland. Einziger Lichtblick in Europa ist die erneute Verringerung der Inflationserwartungen im Dezember. Wir erwarten weiterhin keine Zinssenkungen bei den März-Meetings der Fed und EZB.

Deutschland: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

In den USA bleibt die Gesamtsituation der Wirtschaft stabil, jedoch zeigen die Zahlen gemischte Signale. Im Januar 2024 verzeichnete die US-Wirtschaft einen bemerkenswerten Anstieg von 353.000 Arbeitsplätzen, verglichen mit einer nach oben korrigierten Zahl von 333.000 im Dezember und weit über den Markterwartungen von 180.000. Dies signalisiert, dass der Arbeitsmarkt weiterhin straff bleibt. Das Handelsdefizit verringerte sich im Jahr 2023 auf 773,4 Mrd. \$, den niedrigsten Stand seit drei Jahren, was auf einen Rückgang der Importe um 3,6 % zurückzuführen ist. Allerdings gibt die steigende Gesamtverschuldung der

privaten Haushalte Anlegern Grund zur Besorgnis, da sie im vierten Quartal 2023 auf einen neuen Höchststand von 17,50 Billionen \$ stieg. Die Auftragseingänge in der US-Industrie stiegen wie erwartet um 0,2 % im Dezember 2023, nach einem Anstieg um 2,6 % im November. Es bleibt abzuwarten, ob in der kommenden Woche auch eine höhere Industrieproduktion folgt.

In Europa ist die konjunkturelle Lage deutlich gedämpfter. Die Einzelhandelsumsätze in der Eurozone sind im Dezember 2023 gegenüber dem Vormonat um 1,1 % gesunken, was den schnellsten Rückgang seit einem Jahr darstellt. Dies ist auf die anhaltend hohe Inflation und gestiegene Kreditkosten zurückzuführen, die die Nachfrage belasten. Die Rezession in der Industrie hält insbesondere in der größten Volkswirtschaft Europas an, wo die deutsche Industrieproduktion im Dezember 2023 um 1,6 % zurückging, der vierte Rückgang in Folge und über den Erwartungen der Märkte. Die einzige positive Entwicklung im Euroraum ist die sinkende Inflationserwartung der Verbraucher, die im Dezember 2023 den niedrigsten Stand seit Februar 2022 erreichte, bei 3,2 % gegenüber 3,5 % im November. Außerdem zeigten die südeuropäischen Länder Italien, Spanien und Griechenland gemäß den PMI-Indikatoren vom Januar, dass sie (wieder) auf Wachstumskurs sind.

USA: Staatsanleiherendite, 10 J. Laufzeit (in Prozent, p.a.)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die wirtschaftlichen Kennzahlen deuten darauf hin, dass die Eurozone schneller als die USA mit der ersten Zinssenkung reagieren sollte, da sich die Konjunktur und die Inflation deutlich verlangsamt haben. Dennoch bleiben die Signale der EZB-Ratsmitglieder vorsichtig. Der Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank, Philip Lane, betonte, dass die Rentabilität der Unternehmen sowie steigende Löhne die Entwicklung der Verbraucherpreise in diesem Jahr

beeinflussen werden. Er äußerte die Hoffnung, dass Unternehmen einen Teil der gestiegenen Arbeitskosten absorbieren könnten, da sie es sich aufgrund hoher Gewinne leisten könnten. So könnten höhere Löhne zu einer relativ geringen Inflation führen. Im Gegensatz dazu hat der Vorsitzende der Fed, Jerome Powell, unerwartet deutlich gemacht, dass die Fed nicht in Eile ist, Zinssenkungen vorzunehmen. Er sagte, dass es am Klügsten sei, der Situation Zeit zu geben und abzuwarten, ob die Daten bestätigen, dass die Inflation nachhaltig auf zwei Prozent sinkt. Die Währungshüterin Loretta Mester unterstützte diese Ansicht und betonte, dass die Fed keine Eile verspürt, eine Zinswende einzuleiten, und dass drei Zinssenkungen im laufenden Jahr ein plausibles Szenario bleiben. Das entspricht unserer Zinsmeinung. Für die EZB erwarten wir nur zwei Zinssenkungen.

Berichtswoche

Beginn: 01.02.2024, 08:00 Uhr

Ende: 08.02.2024, 10:00 Uhr

Dr. Tariq Chaudhry

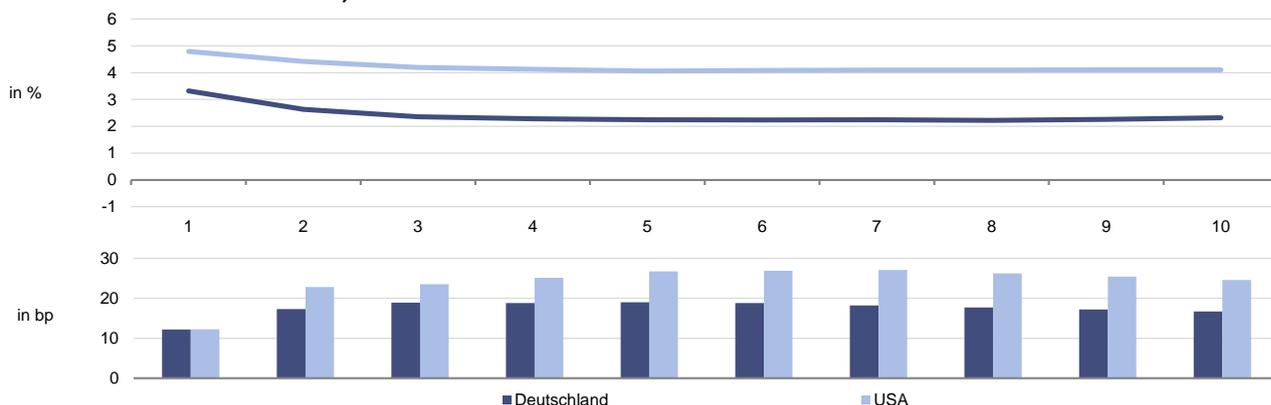
Economist

Tel.: +49 171 9159096

Das Datenhighlight kommt definitiv aus den USA. Hier erwarten wir die Inflationszahlen für Januar am 13. Februar. Unser HCOB Nowcast geht von einem leichten Rückgang um 0,7 Prozentpunkte auf 2,7 % aus. Außerdem werden in den USA am 15. Februar die Einzelhandelsumsätze für den Januar veröffentlicht, die eine Standortbestimmung für das BIP zu Beginn des Jahres 2024 darstellen können. Weiterhin erwarten wir am 15. Februar Produktionszahlen der US-Industrie für den Januar. Es wird spannend zu sehen sein, ob die US-Wirtschaft nach langer Durststrecke den ISM-Zahlen folgen und Wachstum aufweisen kann. In Europa schauen wir auf die Zweitschätzung des BIPs am 14. Februar, die durchaus Überraschungen bereithalten kann. Es gibt Spekulationen darüber, dass in Frankreich und Irland durchaus etwas passieren könnte.

Zinsstrukturkurven

(oben: aktuelle Renditekurven von Bundesanleihen und US-Treasuries, unten: jeweilige Renditeveränderung der Laufzeiten seit 01. Februar 2024)



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

DEVISENMARKT

No Landing?

Nach dem äußerst robusten US-Arbeitsmarktbericht der Vorwoche verlagert sich die Diskussion nun gar Richtung „No Landing“, da eine baldige Rezession in den USA angesichts dessen vom Horizont zu schwinden scheint. Man fragt sich, ob all die Zinserhöhungen durch die Fed denn gar keine Wirkung zeigen, oder ob die Sensitivität von Haushalten und Unternehmen darauf so stark nachgelassen hat, dass es einfach schier unendlich lange dauert, bis der Effekt eintritt. Der Dollar zeigt zwar Stärke, aber das Ausmaß lässt auf der anderen Seite fast schon zu wünschen übrig.

EUR/USD:

Trotz der aufkommenden No-Landing-Diskussion bleibt der Markt im Prinzip bei seiner Ansicht, dass die Fed im Verlaufe des Jahres Zinssenkungen im Umfang von insgesamt 100 Basispunkten vornehmen wird.

EUR/USD



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Mit diesem Gepäck schafft der Dollar es (noch) nicht die horizontale Unterstützung aus dem Tiefpunkt Anfang Dezember bei 1,0720 USD per EUR zu durchbrechen.

Es eröffnen sich sogar Chancen auf einen doppelten Boden. Dazu müsste im Minimum nun aber auch die Marke von 1,0840 übertroffen werden. Hier bewegt sich der 21-Tage-Durchschnitt, an dem sich seit Mitte Januar der Widerstand wie an einer Perlenkette aufreht.

Tageschart Candlestick mit Fibonacci-Retracements (upside – hellblau / downside – dunkelblau) sowie 21- und 200-Tage-Durchschnitt (rot / beige)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/CNH:

Chinas Konsumentenpreise sind im Januar im Jahresvergleich um 0,8 % gefallen. Das ist der stärkste Rückgang seit mehr als 14 Jahren. Insbesondere fallende Nahrungsmittelpreise zeichnen dafür verantwortlich. Dieser deflationären Tendenzen setzen die Administration weiter unter Druck, die Wirtschaft ankurbeln zu müssen.

USD/CNH



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics.

Jüngst hat man sich darauf konzentriert, die Kaufkraft an den Aktienmärkten in Shanghai und Hongkong zu verbessern. Unter anderem wurde auch der Chef der Regulierungsbehörde ausgewechselt. Vor der anstehenden Luna New Year Auszeit wird also ordentlich Kurskosmetik betrieben, denn noch vor 3 Tagen wurde der Tiefpunkt vom Ausbruch der Covid-Pandemie im März 2020 wieder erreicht.

Tageschart Candlestick mit 21-Tage-Bollinger-Band (blau), Fibonacci-Retracement (rot) sowie PBoC USDCNY-Fixing (beige)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

USD/JPY:

Das Ende der Negativzinspolitik der BOJ voraussichtlich im März oder April kündigt sich zwar mehr und mehr an, aber eine ganze Reihe von Zinserhöhungen ist nach den Worten von Deputy Gouverneur Uchida nur schwer vorstellbar.

USD/JPY



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economic

Aus einer gewissen Enttäuschung heraus zeigt sich der Yen abermals belastet und Wechselkurs startet einen neuen Versuch, das Niveau jenseits von 149 JPY per USD zu entern.

Wochenchart Candlestick mit Fibonacci-Retracements (upside – rot / downside – blau)

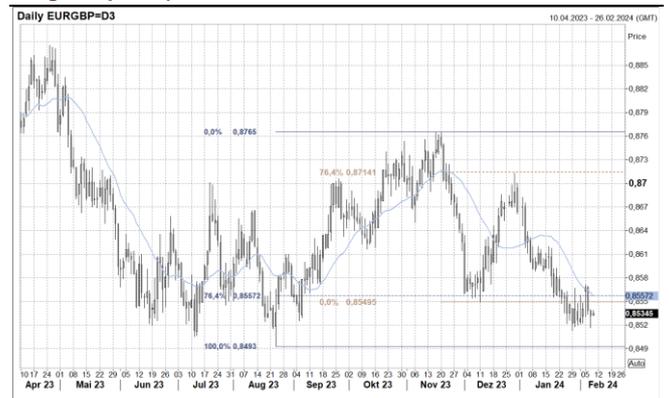


Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

EUR/GBP:

Die mit sinkenden Inflationsraten rückläufigen Hypothekenzinsen sind auch in Großbritannien zu beobachten. Das belebt den Immobilienmarkt, was auch die jüngste Erhebung der Royal Institution of Chartered Survey zeigt. Der Wechselkurs hat derweil die Streichung des „Tightening Bias“ seitens der Bank von England verdaut. Im Verhältnis zum Euro bleibt das Pfund aktuell eher gesucht, wenngleich die starke Unterstützung bei 0,8500 GBP per EUR unangetastet bleibt.

Tageschart Candlestick mit 21-Tage-Durchschnitt (hellblau) und Fibonacci-Retracements (dunkelblau – downside / beige - upside)



Quelle: Refinitiv, Hamburg Commercial Bank Economics

Berichtswoche

Beginn: 01.02.2024, 08:00 Uhr

Ende: 08.02.2024, 10:00 Uhr

Christian Eggers

Senior FX Trader

Tel.: +49 171 8493460

Wechselkursbewegungen gegenüber dem EUR
Veränderungen seit dem Handelsbeginn 01. Februar 2024



Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

FINANZINDIKATOREN

Aktuelle Zahlen

Übersicht Staatsanleiherenditen

(Renditen in Prozent, Spreads ggü. Bunds in bp, Veränderungen jeweils in bp seit dem 01. Februar 2024 in Klammern)

Benchmark Bundesanleihen	Renditeaufschläge anderer Staatsanleihen der Eurozone ggü. Bunds						Renditen weiterer Staatsanleihen				
	Frankreich	Italien	Spanien	Irland	Portugal	Griechenland	Schweiz	UK	USA	Japan	
Rendite	Spread	Spread	Spread	Spread	Spread	Spread	Rendite	Rendite	Rendite	Rendite	
1J	3,32 (+17)	7 (+1)	20 (0)		4 (+13)	19 (-24)	1,19 (-33)	4,86 (+4)	4,80 (+12)	-0,01 (+2)	
2J	2,63 (+20)	6 (+3)	64 (+3)	25 (-1)	-3 (-1)	6 (-41)	1,05 (-3)	4,48 (+22)	4,42 (+18)	0,10 (0)	
3J	2,36 (+21)	26 (+3)	75 (+1)	47 (-1)	16 (+1)	18 (-1)	25 (-11)	0,97 (+3)	4,11 (+23)	4,20 (+17)	
4J	2,28 (+20)	30 (+2)	87 (0)	54 (-1)	19 (+2)	25 (-1)	60 (+30)	0,93 (+7)	3,96 (+24)	0,19 (+1)	
5J	2,24 (+19)	36 (+3)	107 (0)	64 (-2)	26 (0)	33 (-1)	68 (+5)	0,91 (+8)	3,97 (+23)	4,06 (+19)	
6J	2,23 (+19)	35 (+1)	119 (-1)	69 (-2)	29 (0)	47 (-3)	87 (+20)	0,88 (+7)	3,89 (+23)	0,33 (+2)	
7J	2,24 (+18)	38 (+1)	129 (-1)	76 (-2)	31 (+1)	56 (-3)	96 (+8)	0,89 (+8)	3,85 (+21)	4,10 (+19)	
8J	2,22 (+17)	46 (+2)	140 (0)	87 (-1)	34 (+1)	67 (-1)	102 (+3)	0,90 (+9)	3,93 (+19)	0,53 (0)	
9J	2,26 (+16)	49 (+1)	146 (+1)	93 (0)	40 (+1)	79 (+1)	112 (+12)	0,91 (+9)	3,93 (+19)	0,53 (0)	
10J	2,32 (+15)	51 (+2)	157 (+1)	92 (0)	45 (+2)	81 (+1)	119 (+14)	0,92 (+8)	3,99 (+19)	4,11 (+16)	
30J	2,54 (+14)	86 (+2)	199 (-1)	139 (-1)	56 (+2)	108 (0)	127 (+1)	0,90 (+6)	4,57 (+11)	4,32 (+13)	

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 08.02.24, 8:00 Uhr

Übersicht Wechselkurse

(Veränderungen seit dem 01. Februar 2024 in Klammern)

Hauptwährungspaare	EUR-Wechselkurse			USD-Wechselkurse							
EUR/USD	1,0785	(-0,1%)	EUR/DKK	7,4573	(0%)	EUR/CAD	1,4509	(-0,1%)	USD/CAD	1,3454	(0%)
EUR/GBP	0,8537	(+0,1%)	EUR/SEK	11,284	(+0,3%)	EUR/AUD	1,6536	(+0,1%)	USD/AUD	1,5333	(+0,2%)
EUR/JPY	160,40	(+1,2%)	EUR/NOK	11,4040	(+0,2%)	EUR/NZD	1,7643	(-0,2%)	USD/NZD	1,6359	(-0,1%)
EUR/CHF	0,9415	(+0,9%)	EUR/PLN	4,3451	(+0,3%)	EUR/ZAR	20,3688	(+0,7%)	USD/ZAR	18,8863	(+0,8%)
GBP/USD	1,2633	(-0,2%)	EUR/HUF	388,13	(+1,1%)	EUR/RUB	98,5640	(+1,6%)	USD/CNY	7,1946	(+0,2%)
USD/JPY	148,72	(+1,3%)	EUR/TRY	33,0823	(+0,7%)	EUR/KRW	1431,57	(-0,6%)	USD/RUB	118,6895	(0%)
USD/CHF	0,8729	(+1%)	EUR/CZK	24,96	(+0,6%)	EUR/CNY	7,7609	(+0,1%)	USD/SGD	1,3444	(+0,2%)

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics, Renditen vom 08.02.24, 8:00 Uhr

FINANZINDIKATOREN

Prognosen

Prognosen der Hamburg Commercial Bank

	08.02.24	31.03.24	30.06.24	30.09.24	31.12.24	31.03.25
Zinssätze	10:00 Uhr					
USA						
fed funds (Zielzone) (%)	5,50	5,50	5,25	4,75	4,75	4,75
SOFR (%)	5,31	5,30	5,05	4,55	4,55	4,55
2-jährige Staatsanleihen (%)	4,41	4,30	4,20	4,40	4,60	4,70
5-jährige Staatsanleihen (%)	4,05	4,65	4,55	4,45	4,30	4,30
10-jährige Staatsanleihen (%)	4,10	4,15	4,00	4,20	4,40	4,55
2-jährige Swapsatz (SOFR) (%)	4,27	4,20	4,10	4,30	4,50	4,60
5-jährige Swapsatz (SOFR) (%)	3,79	4,55	4,45	4,35	4,20	4,20
10-jährige Swapsatz (SOFR) (%)	3,74	4,05	3,90	4,10	4,30	4,45
Eurozone						
Tendersatz (%)	4,50	4,50	4,25	4,00	4,00	4,00
Einlagenzinssatz (%)	4,00	4,00	3,75	3,50	3,50	3,50
3-Monats-Euribor (%)	3,90	3,90	3,80	3,70	3,80	3,80
2-jährige Bundesanleihen (%)	2,62	2,50	2,30	2,55	2,70	2,90
5-jährige Bundesanleihen (%)	2,23	2,25	2,10	2,40	2,55	2,75
10-jährige Bundesanleihen (%)	2,30	2,15	2,00	2,30	2,50	2,70
2-jährige Swapsatz (%)	3,04	3,05	2,85	3,10	3,25	3,45
5-jährige Swapsatz (%)	2,67	2,80	2,65	2,95	3,10	3,30
10-jährige Swapsatz (%)	2,68	2,65	2,50	2,80	3,00	3,20
Wechselkurse						
Euro/US-Dollar	1,08	1,10	1,12	1,14	1,15	1,17
Euro/GBP	0,85	0,86	0,87	0,88	0,89	0,88
US-Dollar/Yen	148,73	144	139	135	131	131
US-Dollar/Yuan	7,20	7,25	7,20	7,15	7,10	7,10
Rohöl						
Öl (Brent), USD/Barrel	79,15	75	80	75	70	70
Aktienindizes						
Dax	16.957	16.400	16.500	16.600	16.900	17.100
Stoxx Europe 600	487	470	473	476	485	492
S&P 500	4.995	4.630	4.650	4.670	4.700	4.720

Quelle: Bloomberg, Hamburg Commercial Bank Economics

Die Prognosen der Hamburg Commercial Bank werden etwa alle sechs Wochen überprüft und gegebenenfalls angepasst. Anpassungen in kürzeren Zeitintervallen sind möglich. Eine ausführliche Darstellung der Prognosen und der Prognoseveränderung ist in der Publikation Finanzmarktrends enthalten. Aus Sicht eines Euro-Investors können die Renditen ausländischer Anleihen wie US-Staatsanleihen infolge von Währungsschwankungen steigen oder fallen. Hinweis: Prognosen sind kein verlässlicher Indikator für die künftige Wertentwicklung.

IMPRESSUM

Hamburg Commercial Bank

Hamburg

Gerhart-Hauptmann-Platz 50
20095 Hamburg
Telefon 040 3333-0
Fax 040-3333-34001

Redaktion & Versand

Dr. Cyrus de la Rubia
Chefvolkswirt
Tel.: +49 160 90180792

Christian Eggers
Senior FX Trader
Tel.: +49 171 8493460

Jonas Feldhusen
Junior Economist
Tel.: +49 151 22942945

Norman Liebke
Economist
Tel.: +49 171 5466753

Dr. Tariq Chaudhry
Economist
Tel.: +49 171 9159096

Nils Müller
Junior Economist
Tel.: +49 171 3534492

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 8. Februar 2024

Das Glossar zu unseren Publikationen finden Sie auf der Homepage der Hamburg Commercial Bank unter http://www.hcob-bank.de/publikationen_glossar

Weitere Ansprechpartner

Institutional & Liability Sales

Thomas Benthien
Tel.: +49 151 14833046

Corporate Treasury Sales

Fritz Bedbur
Tel.: +49 151 14651131
Boris Gettkowski
Tel.: +49 175 2281619

Syndicate & Credit Solutions

Tim Boltzen
Tel.: +49 151 15244845

Disclaimer

Die in dieser Publikation enthaltenen Marktinformationen sind zu allgemeinen Informationszwecken erstellt worden und ausschließlich zur Information bestimmt. Sie ersetzen weder eigene Marktrecherchen noch sonstige rechtliche, steuerliche oder finanzielle Information oder Beratung. Es handelt sich bei dieser Publikation um eine Information im Sinne des § 63 Absatz 6 WpHG bzw. Artikel 24 Absatz 3 der Richtlinie 65/2014/EU. Diese Publikation enthält keine Anlagestrategieempfehlungen oder Anlageempfehlungen (Finanzanalysen) im Sinne des § 2 Absatz 9 Nummer 5 WpHG bzw. des Artikel 3 Absatz 1 Nummer 34 und Nummer 35 der Verordnung (EU) Nr. 596/2014. Sie steht deshalb nicht im Einklang mit den Rechtsvorschriften zur Förderung der Unabhängigkeit von Finanzanalysen und unterliegt keinem Verbot des Handels im Anschluss an die Verbreitung von Finanzanalysen.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die dargestellten Marktinformationen nur für Anleger mit eigener wirtschaftlicher Erfahrung, die die Risiken und Chancen des/der hier dargestellten Marktes/Märkte abschätzen können und sich umfassend aus verschiedenen Quellen informieren, bestimmt sind. Die in dieser Publikation enthaltenen Aussagen und Angaben basieren auf Informationen, die die Hamburg Commercial Bank AG gründlich recherchiert bzw. aus allgemein zugänglichen, von der Hamburg Commercial Bank AG nicht überprüfaren Quellen, die sie für verlässlich erachtet, bezogen hat: Die Hamburg Commercial Bank AG hält die verwendeten Quellen zwar für verlässlich, kann deren Zuverlässigkeit jedoch nicht mit letzter Gewissheit überprüfen. Die einzelnen Informationen aus diesen Quellen konnten nur auf Plausibilität überprüft werden, eine Kontrolle der sachlichen Richtigkeit fand nicht statt. Zudem enthält diese Publikation Schätzungen und Prognosen, die auf zahlreichen Annahmen und subjektiven Bewertungen sowohl der Hamburg Commercial Bank AG als auch anderer Quellen beruhen und lediglich unverbindliche Auffassungen über Märkte und Produkte zum Zeitpunkt der Herausgabe darstellen. Trotz sorgfältiger

Bearbeitung übernehmen die Hamburg Commercial Bank AG und ihre Mitarbeiter und Organe keine Gewähr für Vollständigkeit, Aktualität und Richtigkeit der bereitgestellten Informationen und Prognosen.

Dieses Dokument kann nur gemäß den gesetzlichen Bestimmungen in den jeweiligen Ländern verteilt werden, und Personen, die im Besitz dieses Dokuments sind, sollten sich über die anwendbaren lokalen Bestimmungen informieren. Diese Unterlagen enthalten nicht alle für wirtschaftlich bedeutende Entscheidungen wesentliche Angaben und können von Informationen und Einschätzungen anderer Quellen/Marktteilnehmer abweichen. Weder die Hamburg Commercial Bank AG noch ihre Organe oder Mitarbeiter können für Verluste haftbar gemacht werden, die durch die Nutzung dieser Publikation oder ihrer Inhalte oder sonst im Zusammenhang mit dieser Publikation entstanden sind.

Die Hamburg Commercial Bank AG weist darauf hin, dass die Verbreitung der vorliegenden Materialien nicht zulässig ist. Schäden, die der Hamburg Commercial Bank AG aus der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien entstehen, hat der Verbreitende in voller Höhe zu ersetzen. Von Ansprüchen Dritter, die auf der unerlaubten Verbreitung dieser Materialien beruhen, und damit im Zusammenhang stehenden Rechtsverteidigungskosten hat er die Hamburg Commercial Bank AG freizuhalten. Dies gilt insbesondere auch für die Verbreitung dieser Publikation oder von Informationen daraus an U.S. Personen oder Personen in Großbritannien.

Die Hamburg Commercial Bank AG unterliegt der Aufsicht der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn sowie der Europäischen Zentralbank, Sonnemannstraße 20, 60314 Frankfurt am Main.